

Das Forum angewandte Gerontologie organisiert bereits zum achten Mal einen vierteiligen Zyklus zu alters- resp. gerontologischen Aspekten.

Ort Festsaal Haus Wäckerling, 8707 Uetikon am See

Daten 19. Januar, 16. Februar, 16. März und 20. April 2017
jeweils Donnerstag von 17.30 bis ca. 20.00 Uhr

Programm Fachreferate mit anschliessender Diskussion. Der jeweils abschliessende Aperó bietet Gelegenheit, den Abend beim weiteren Gedankenaustausch ausklingen zu lassen.

Der Zyklus 2017 behandelt einmal mehr vier unterschiedliche Themenbereiche, welche auch Fragen der Lebenshilfe beim Älterwerden einschliessen. Direkt Lebenshilfe bietet der erste Vortrag, bei welchem eine junge, preisgekrönte Wissenschaftlerin das Thema „Schlafqualität im Alter“ behandelt. Mit dem Vortrag „Spiritual-Care – Seelsorge der Zukunft?“ runden wir beim zweiten Anlass die in den Vorjahren behandelten Aspekte zu „Selbstbestimmten Sterben“ bzw. „Palliative Care“ ab. Erst agil und dann fragil: Mit dem dritten Vortrag werden die sich aus dem Übergang vom „dritten“ und „vierten“ Lebensalter ergebenden sozialen aber auch finanziellen Probleme beleuchtet. Ein Thema, bei dem der Referent auch politisch heikle Fragen in dem Raum stellt. Abgeschlossen wird der Zyklus 2017 mit einem Vortrag, der unter dem Titel „Dement, aber nicht bescheuert“ den Umgang mit Demenzkranken in einen neuen Kontext stellt. Grundlage dazu stellt das vom Referenten mit grossem Erfolg publizierte Buch dar, welches auf eine dreissigjährige Praxis im Umgang mit Demenzkranken zurückblickt.

Wir freuen uns erneut darauf, den Dialog mit Ihnen über spannende, aber auch belastende Aspekte weiterführen zu können.

Wir bitten jeweils um einen freiwilligen Unkostenbeitrag. Verwenden Sie dazu den beigegefügte Einzahlungsschein.

Unsere Sponsoren:
Patientenstiftung der Familie di Gallo, 8627 Grüningen,
Haus Wäckerling, 8707 Uetikon am See

Stiftung „Forum angewandte Gerontologie“
c/o Haus Wäckerling, Tramstrasse 55, 8707 Uetikon am See
www.forum-gerontologie.ch; info@forum-gerontologie.ch

EINLADUNG

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

4-teiliger Zyklus

Vier spannende Themen rund ums Älterwerden

Donnerstag, 19. Januar 2017
Donnerstag, 16. Februar 2017
Donnerstag, 16. März 2017
Donnerstag, 20. April 2017



FORUM ANGEWANDTE
GERONTOLOGIE

TRANSFER VON
WISSENSCHAFTLICHEN ERKENNTNISSEN

19. Januar 2017

Förderung der Schlafqualität im Alter und Unterstützung der Gedächtnisleistung – wie ist das möglich?

Frau Dr. phil. Maren J. Cordi, Post Doktorandin, Abteilung für Kognitive Biopsychologie und Methoden, Psychologisches Institut, Universität Fribourg

Die Schlafqualität spielt eine wichtige Rolle für das Gedächtnis, die körperliche Gesundheit und das Wohlbefinden, insbesondere auch im Alter. Gesunder, tiefer Schlaf ist jedoch nicht selbstverständlich vorhanden und auch willentlich nur schwer beeinflussbar. Oft wird bei Schlafproblemen auf Medikamente zurückgegriffen, was Nebenwirkungen und die Gefahr von Abhängigkeiten mit sich bringen kann. In ihrer Forschungstätigkeit hat sich die Referentin auf die Suche nach einer risikoarmen, nichtmedikamentösen Alternative zur Verbesserung der Schlafqualität begeben. Was beeinflusst den Schlaf, weswegen nimmt die Qualität mit zunehmendem Alter ab, welcher Zusammenhang besteht zwischen Schlaf und Gedächtnisleistung. Auf Forschungserkenntnisse zu solchen und weiteren Fragen wird in diesem Vortrag eingegangen.

Frau Dr. Maren J. Cordi war zusammen mit Prof. Dr. Björn Rasch erste Preisträgerin des von der Vontobel-Stiftung ausgeschriebenen „Vontobel-Preis für Altersforschung 2015“.

16. Februar 2017

Spiritual Care – Seelsorge der Zukunft?

Prof. Dr. Simon Peng-Keller, Professur für Spiritual Care, Universität Zürich

Spiritual Care ist u.a. im Kontext der palliativen Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen entstanden und versteht sich als Bestandteil eines ganzheitlichen Ansatzes: Patientinnen und Patienten im Krankenhaus sollen umfassend begleitet werden – einschließlich ihrer geistlich-spirituellen Bedürfnisse. Dabei weitet der Begriff der Spiritualität den Blick über traditionelle Religionen hinaus und möchte jede individuelle Sinnsuche einbeziehen, auch wo sie säkular oder postmodern-religiös formuliert wird. Dem Anliegen von *Spiritual Care* zufolge ist das Erfassen und Begleiten der spirituellen Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten eine Aufgabe für das gesamte Behandlungs- und Begleitungsteam. Diese umfassende Orientierung am seelischen Wohl wirkt sich empirischen Untersuchungen zufolge positiv auf die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten aus und kann sogar ihrer Heilung dienlich sein. Was sind die Grundlagen von *Spiritual Care*, welche Konsequenzen hat dieser Ansatz für Medizin, Pflege und Seelsorge? Auf diese und andere Fragen tritt dieser Vortrag ein.

16. März 2017

Erst agil, dann fragil - Der Übergang vom "dritten" zum "vierten" Lebensalter bei vulnerablen Menschen

Prof. Dr. Carlo Knöpfel, Institut Sozialplanung und Stadtentwicklung, Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz, Basel

Die Lebensphase nach der Pensionierung wird immer länger. Inzwischen unterscheiden wir ein drittes, agiles und ein viertes, fragiles Lebensalter. Diese Lebensphasen werden mit sehr unterschiedlichen Vorstellungen in Verbindung gebracht, was Menschen in diesen Jahren benötigen und wie sie unterstützt werden können. Der Übergang vom dritten zum vierten Lebensalter ist durch zunehmende Einschränkungen physischer, psychischer und kognitiver Fähigkeiten gekennzeichnet. Damit stellt sich die Frage, wie älteren Menschen diesen Übergang, insbesondere wenn sie geringe finanzielle Mittel, begrenzte kulturelle Fähigkeiten und einen kleinen Kreis von Verwandten und Bekannten haben, kurz vulnerabel sind, bewältigen? Hier ist die Zivilgesellschaft und der Staat gleichermaßen gefordert: Vulnerable Menschen brauchen Hilfe, Betreuung und Pflege in besonderer Weise, damit auch sie in Würde altern können.

20. April 2017

Dement, aber nicht bescheuert – Für einen neuen Umgang mit Demenzkranken

Herr Michael Schmieder, ehemaliger Leiter Sonnweid, Wetzikon ZH

Demenzkranken wollen in ihrem Sein akzeptiert werden. Aber wir „Gesunden“ können nicht ertragen, geliebte Angehörige ins Vergessen gleiten zu sehen. Wir therapieren, beschäftigen und medikamentieren sie, damit wir uns nicht hilflos fühlen, ohne den Demenzen damit wirklich zu helfen. Wenn wir sie hingegen ernst nehmen und auf ihre Ängste und Bedürfnisse eingehen, sehen wir sie als Menschen denen mit Respekt und Würde begegnet werden soll. Das praktizierte der Referent, der über 30 Jahren die Sonnweid in Wetzikon leitete. Seine Erkenntnisse und Erfahrungen hat er in einem vielbeachteten Buch „Dement, aber nicht bescheuert“ zusammengefasst. Dieses Buch bildet die Grundlage für das Referat in dem er auf einige ihm besonders wichtige Kapitel eintreten wird und diese erläutert.

Im Anschluss an das Referat besteht die Möglichkeit, das Buch zu kaufen und vom Autor signieren zu lassen.